

## Markttag

Eine Wanderung in den Bergen und der Gang an einen Jahrmarkt haben mindestens einen gemeinsamen Nenner: Gleichermassen verströmen sie einen Duft von Freiheit. Sie haben die Kraft, den Alltag zu durchbrechen. In ihnen wohnt die Energie, Gewohnheiten zu hinterfragen. Sie sind wie eine Insel in einer gesetzverliebten Welt und suggerieren den Traum von der letzten grossen Freiheit. Jugenderinnerungen werden aus längst vergessenen Nischen geholt und man spürt Vorfreude auf spannende Erlebnisse.

Unverändert ist der Jahrmarkt seit Generationen ein Magnet für jung und alt. Das Marktrecht wurde im Mittelalter vom König oder jeweiligen Landesherrn gesprochen. Es war ein einmal jährlich stattfindendes Ereignis, das vornehmlich an kirchlichen Feiertagen durchgeführt wurde. Der Markttag war wirtschaftlich bedeutsam und hatte eine soziale Funktion. Es wurde nicht nur gehandelt; Spielleute und fahrendes Volk verbreiteten Geschichten und Neuigkeiten der bekannten Welt. Seit 1869 unterliegt er der Gewerbeordnung und findet - auch wenn er an wirtschaftlicher Bedeutung verloren hat - immer noch eine grosse Beachtung beim Volk. Mancherorts hat sich der Markttag in eine Messe oder Kirmes gewandelt. Geblieben sind die verschiedenen Bezeichnungen und die Verankerung in der Geschichte, für die sich Kirche und Obrigkeit verantwortlich zeigen. So gibt es zum Beispiel einen Herbstmarkt, einen Othmarsmarkt oder einfach einen Bauernmarkt.

Der Buchser Jahrmarkt findet jeweils am zweiten Novemberwochenende statt und dauert zwei Tage. Er wird auf der Seite [Marktverband.ch](http://Marktverband.ch) gelistet und hat die Bezeichnung „Warenmarkt mit Chilby“. Ebenfalls zu finden auf der Seite des Dachverbandes ist eine Karte (Google Map), genaue Zeiten und die Daten anderer Märkte. Der Veranstalter des Buchser Marktes ist die Gemeinde selber, der über Begründung und Verankerung im städtischen Geschehen nichts Weiteres verlauten lässt.

Das moderne fahrende Volk bringt mit seinen Ständen abseits der einschlägigen Kaufhauswaren spezialisierte Produkte. Alternative Kleidung, Artikel aus Pop- und Rockkultur, Gemischtwaren beim Billigen Jakob sind ebenso zu finden wie die breit gefächerte Auswahl von Billigspielzeugen. Auf Spielleute muss man nicht verzichten, auch wenn sie nicht mehr in Fleisch und Blut, sondern als modernes

Karussell dastehen.

Ein für neue Erfahrungen offener Besucher wird zudem seine Jugendträume auf ganz besondere Art erfüllt finden. Die spezielle Atmosphäre, die Magie des Marktes verwandelt die Umgebung. Ein Kieselstein, der im Profil der Sohle steckt, sieht plötzlich wie der Zahn eines Geistes aus. Verstohlen blickt man um sich. Der Käseverkäufer wird so zum grinsenden Piraten. Einen messerscharfen Dolch in Händen, bringt er sein Begehren unmissverständlich vor: friss oder stirb. Der Verkäufer am T-Shirt-Stand ist zum Zauberer mutiert. Es ist momentan nicht geraten, seinem Blick zu begegnen. Der Billige Jakob steht in mittelalterlicher Gewandung inmitten seines Gemischtwarenladens, ein Nebelhorn an der Lippe um Passanten zu erschrecken. An der Schiessbude betört die Hexe die Sinne mit einem verlockenden Lächeln. Die Berg-und-Tal-Bahn hat sich in einen riesigen Wurm verwandelt, dessen Kopf - im Bestreben sein Ende zu beissen – immerfort schneller und schneller runter und wieder rauf jagt. An einem Galgen hängt ein Kopf. Wenn man ihn schlägt kriegt man Punkte. Die ausser Kontrolle geratene Welt zum Bersten bringt aber der immer hin und her schwingende Tentakel des Riesenkraken. In seinen glitschigen Armen kreischt die Beute um die Wette.

Dann aber gemahnt der Blick auf den herrschaftlichen Sitz in der Ferne an Ruhe und Ordnung. Wie ein Schutzpatron wacht das Schloss Werdenberg über dem Geschehen. Der Besucher schüttelt sich und reibt verwundert die Augen. Die Sonne ist den ersten Schatten gewichen und es wird Zeit, den Nachhauseweg anzutreten. Es bleibt die Erinnerung an einen Tag, der es geschafft hat, trotz anfänglicher Bedenken Freude zu bereiten.